

AUS VERANTWORTUNG FÜREINANDER – Diakonische Positionen zur Kinderarmut

Jedes fünfte Kind in Niedersachsen ist armutsgefährdet. Kinderarmut hat vielfältige Ursachen und führt zu zahlreichen Benachteiligungen in vielen Lebenslagen. Sie bedeutet einen Mangel an Einkommen, an sozialen und gesundheitlichen Ressourcen und an Lebensperspektiven.

Die Folgen sind gravierend: Die Kinder haben keinen gleichberechtigten Zugang zu Bildung und zu Freizeitaktivitäten. Sie weisen nicht selten gesundheitliche Defizite auf und leben oft in sehr beengten Wohnverhältnissen. Diese Lebensumstände bestimmen nicht nur die aktuelle Situation vieler Kinder, sondern auch die Chancen auf eine gute Zukunft, ihr persönliches Potenzial zu entfalten und sich zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Kinderarmut ist ein Entwicklungsrisiko, es hemmt das Wirtschaftswachstum und verschärft den Fachkräftemangel.

Unser Ziel ist daher die Kinderarmut in Niedersachsen zu bekämpfen. Deshalb fordern wir:

1. Chancengleichheit schaffen und Perspektiven stärken

Kinder müssen einen eigenständigen Weg, unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern, gehen können. Deswegen fordern wir eine Kindergrundsicherung, die sich an den realistischen Bedarfen von Kindern und Jugendlichen orientiert. Auch sollen Kinder außerhalb der Schule die gleichen Chancen bekommen. Wir fordern daher schnelles Internet und digitale Leihgeräte für Einrichtungen der Jugendsozialarbeit sowie für Jugendfreizeiteinrichtungen zur Verfügung stellen. Gesundes und nachhaltige Essen in Kitas und Schulen sowie die kostenlose Nutzung des Nahverkehrs sorgen dafür, dass Kinder gleichwertige Lebensbedingungen erhalten. Eine auskömmliche Landesfinanzierung für die Jugendwerkstätten schaffen darüber hinaus reale Perspektiven im Übergang von Schule zum Beruf und sichern langfristig Nachwuchskräfte in Deutschland.

2. Kinderarmut durch Bildungsangebote gezielt entgegenwirken

Ganzheitliche Bildungsangebote sowie zusätzliche Ressourcen für mehr Bildungsgerechtigkeit und eine Förderung ohne Stigmatisierung tragen dazu bei, dass Chancengerechtigkeit und Teilhabe für Kinder möglich werden. Deswegen fordern wir einen Sozialindex für Kitas und Schulen damit vorhandene Ungleichheiten systematisch und zielgerichtet ausgeglichen werden können. Der Ausbau von Kitas zu Familienzentren sowie Ganztagschule als Regelangebot zu etablieren und die Lernmittelfreiheit für Schüler*innen zu ermöglichen, sind wichtige Säulen die Kinder auf ihrem Bildungsweg unterstützen. Auch müssen Mentoringprogramme an Schulen und Hochschulen als wichtige Ergänzung zu den Regelangeboten initiiert und Familienbildungsangebote finanziell stärken unterstützt werden.

3. Soziale Angebote für Familien stärken

Der Weg in Armut ist oft ein schleichender Prozess, der durch flächendeckende soziale Angebote und gesellschaftliche Unterstützungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel lebensweltnahe Beratung und Begleitung von Familien, verhindert werden kann. Gerade Menschen, die von Armut betroffen sind, werden durch verschiedene soziale Beratungsstellen bei ihren täglichen Herausforderungen unterstützt. Schwerpunkt der Unterstützung ist dabei Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Daher müssen Beratungsstrukturen wie der kostenlose Zugang zur sozialen Schuldnerberatung auskömmlich finanziert und auch Suchthilfe als staatliche Pflichtleistung eingeführt werden. Des Weiteren muss die Wohnungspolitik anhand nachhaltiger und sozialer Kriterien gestaltet und der sozialraumorientierte Quartiersentwicklung ausgebaut werden. Wir fordern außerdem eine neue Wohngemeinnützigkeit auf Bundesebene einzuführen.

Impressum

Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V., Ebhardtstraße. 3 A, 30159 Hannover, Ansprechpartnerin: Dr. Ulrike Single (0511 3604 -402, ulrike.single@diakonie-nds.de)